

Wenn ich nur einen Augenblick Zeit habe, bin ich bei dem kranken Mütterchen in der Kammer. Mutter verlangt aber nur wenig Pflege. Sie ist immer ängstlich, daß mir die Arbeit zu viel wird, und daß ich auch krank werde. Alle Stunde muß ich der Mutter einen warmen Umschlag auf die Brust legen, die Arznei schütteln und in den Löffel gießen.

Wir freuen uns alle sehr, wenn es der Mutter ein klein wenig besser geht. Gestern war der Arzt auch ganz zufrieden.

Heute morgen haben wir einen Brief von Mutters Schwester erhalten. Tante schreibt, daß sie Donnerstag zu uns kommen will. Ich freue mich recht darüber; denn ich bin immer in Sorge, daß ich die liebe, kranke Mutter nicht ordentlich pflege. Tante ist schon oft bei Kranken gewesen. Sie versteht die Krankenpflege und kann auch gut kochen. Sie wird gewiß treulich für unser krankes Mütterchen sorgen. Vater und die Kleinen haben es dann auch besser als jetzt, und ich kann wieder zur Schule gehen.

39. Die Kinder als Heizermännchen.

Minna und Dora kamen um elf Uhr aus der Schule. Sie wunderten sich sehr, als in der Küche niemand war. Bald fiel ihnen ein, daß die Mutter Wäsche hatte. Da gab es viel zu thun; denn die Mutter hielt keine Waschfrau, sondern besorgte die Wäsche selbst. Und richtig, die Stube war auch noch nicht sauber gemacht. Na, nun schnell, ehe die Mutter heraufkommt: Fenster auf, Besen und Fegeblech geholt, Tisch und Stühle abgewischt, die Blumen begossen, Futter und Wasser dem Kanarienvogel gegeben! Eins zwei, drei, ist alles fertig.